

Im Zeichen des Miteinanders

Festival Hochkultur – inklusives Chorkonzert und Matinee mit Starpianist Joja Wendt

„Füreinander da sein!“ Unter diesem Motto starten die Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern, die Städtische Schule für Musik und darstellende Kunst Bühl und die Max-Grundig-Klinik in die Neuauflage des Musikfestivals „Hochkultur“ am 30. Juni und 1. Juli im Außenbereich der Klinik. Schon der Titel deutet auf eine noch stärkere Gewichtung des Inklusionsgedankens hin: Erstmals werden Menschen mit Handicap nicht nur beim Bühnenprogramm mitwirken, sondern sind in Service, Ausschank und Küche eingebunden.

Details liefern Klinik-Geschäftsführer Andreas Spaetgens, Claudio Labianca vom gleichnamigen Klavierhaus sowie der Geschäftsführer der Lebenshilfe, Harald Unser, im Pressegespräch. Die Grundkonzeption des Festivals, so Spaetgens, bleibe unverändert und sei „in intensiver Abstimmung mit Bernd Kölmel“ erfolgt: Der ehemalige Bühler Musikschulleiter hatte das Festival in der Vergangenheit federführend mitorganisiert. „Ab 19 Uhr ist Einlass und somit auch die Genussmeile eröffnet.“

Unser: „Um 19 Uhr startet das Programm auf der Open-Air-Nebenbühne mit der Musikband der Lebenshilfe-Werkstatt Achern, um 19.45 Uhr folgt Moose Town Funk, eine junge Bläserband der Musikschule.“ Um 20.30 Uhr beginnt auf der Hauptbühne das „inklusive Chorkonzert“: Mit dabei sind der Wir-sind-eins-Chor der Lebenshilfe, der Jugend- und Grundschulchor Kartung und der Projektchor Fearless Voices samt Wir-sind-eins-Liveband. „Es wird eine wunderbare Mischung geben“, ist Unser überzeugt. „Das Repertoire reicht von ‚So schön anders‘ bis zu ‚We Are The World‘.“ Somit drücke auch die Musik die Botschaft des Festivals aus: „Lasst uns zusammenrücken. Wir brauchen uns.“ Als Gesangssolist kündigt er seinen Sohn Christian an, „die Gesamtleitung obliegt Michael Anarp“. Auch die Moderation ist „inklusiv“: Gemeinsam mit Barbara Laskowski übernimmt Daniela Döninger von der Lebenshilfe-Werkstatt Sinzheim das Mikro, was sie eigenen Aussagen nach gar nicht nervös macht („Die Bühne ist mein Leben“).

„All unsere Menschen mit Handicap sind sehr stolz auf ihre Mitarbeit beim Festival“, sagt Unser, der Spaetgens gegenüber große Dankbarkeit für die Kooperation äußert, die sich bei weitem nicht auf das Festival beschränke. „Das ist gelebte Freundschaft, und das strahlen wir auch aus.“ Laskowski: „Das liebevolle Miteinander spürt man überall.“ Spaetgens, der den Dank sogleich an Unser zurückgibt, spricht von „Grundsympathie“.

Um das Event samt Vorbereitungen – dazu zählt auch ein Coaching der „Interims-Mitarbeiter“ der Klinik – zu „verewigen“, wird laut Unser ein Filmteam unterwegs sein.

Erstreckte sich das Festival bisher auf Freitag- und Samstagabend, wird der Freitag nun durch eine Matinee am Sonntag ersetzt. Spaetgens: „Wir wollten den Jazzpianisten Joja Wendt engagieren, für ihn kam nur der Sonntag infrage. Sein Konzert beginnt um 11 Uhr.“ Labianca schwärmt nicht nur aus musikalischer Sicht von Wendt: Er habe enorme Bühnenpräsenz und ein unterhaltsames Wesen. Speziell werde seine Show auch, weil Steinway einen selbstspielenden Flügel zur Verfügung stelle, den der Pianist in sein Programm einbaue.

Für den Ausklang des Hochkultur-Festivals sorgt die Musikschulband Pop Juniors. Man werde, resümiert Unser, über das Festival weitere Brücken zwischen unterschiedlichen Menschen und Generationen bauen. „Wir sind füreinander da.“ kko



ORGANISATOREN UND MITWIRKENDE der Hochkultur freuen sich auf die Neuauflage, die am 30. Juni und 1. Juli über die Bühne geht. Foto: König